

Gemeinschaft am Tisch des Herrn^{*}

Eine kurze Skizze zum lutherischen Abendmahlsverständnis

1. Das Abendmahl im Neuen Testament

„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ Apg 2,42

Gleich am Anfang der christlichen Gemeinde gehört Abendmahl (Brot brechen) zu den unverwechselbaren Kennzeichen: Christen lesen die Bibel, haben Gemeinschaft (im Gottesdienst), beten – und feiern Abendmahl. Das ist bis heute so geblieben. Christen feiern Abendmahl und sehen sich darin untereinander und mit Christus verbunden. Oft herrscht heute ein unterschiedliches Verständnis des Abendmahls in verschiedenen Konfessionen, die oft ein gemeinsames Feiern dieses Mahls verhindern. Die beiden ökumenischen Kirchentage haben das deutlich ins Bewusstsein gerufen. Eine Annäherung besteht immer darin, dass man einerseits selbst das eigene Verständnis des Abendmahls darlegt und dann auch aufmerksam auf die Anderen hört. Hier sei also eine kurze Skizze des Abendmahlsverständnisses in der lutherischen Kirche gezeichnet. Warum ist das Abendmahl so bedeutend, dass die einen unbedingt die gemeinsame Feier einfordern oder die anderen sich eine solche solange nicht vorstellen können bis ein gemeinsames Verständnis der Sache formuliert ist? Was hat es mit dem Abendmahl auf sich?

Im Hintergrund des Abendmahles stehen die Mahlgemeinschaften Jesu, vor allem aber das letzte Mahl mit seinen Jüngern vor seiner Kreuzigung.

„Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen“ (Lk 15,2) ist ein Vorwurf, der die enge Gemeinschaft Jesu mit gottesfernen Menschen beklagt.

Auch die Gemeinschaft mit Gott in seinem Reich kann Jesus im Gleichnis vom „großen Abendmahl“ (Lk 14,16ff.) darstellen:

16 Er aber sprach zu ihm: Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl und lud viele dazu ein.

17 Und er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist alles bereit!

^{*} Aus: Achim Behrens, Gott und die Welt. Vorträge und Texte für Kirche und Gemeinde, OUH 50, Oberursel 2010, S. 119–127; für die AG 2017 überarbeitet.

Diese Texte heben die Gemeinschaft beim gemeinsamen Mahl hervor, sind aber noch nicht der eigentliche Ursprung des Abendmahls. Wahrscheinlich steht im Hintergrund des Abendmahls die jüdische Passahtradition. Das Passahfest ist bis heute das höchste jüdische Fest, das einmal im Jahr im Frühjahr gefeiert wird. Es erinnert an den Auszug der Israeliten aus Ägypten. Gottes Befreiungstat wird nacherzählt und dabei erinnernd vergegenwärtigt. Das geschieht im Rahmen einer gemeinsamen Mahlzeit im Kreise der Familie, wobei ein Kelch voll Wein, aus dem gemeinsam getrunken wird, gebrochenes Brot und ein gekochtes Lamm, das ein Opfertier darstellt, eine besondere Rolle spielen. Nach den sog. „synoptischen Evangelien“, Matthäus, Markus und Lukas (Johannes berichtet die Einsetzung des Abendmahls nicht), hat Jesus mit seinen Jüngern am Gründonnerstag Passah gefeiert. Er hat aber durch seine Worte dem Geschehen eine neue Bedeutung gegeben, so dass das Abendmahl nicht einfach eine christliche Variante des Passah ist, sondern noch eine andere Dimension hat.

Der älteste Bericht über die Einsetzung des Abendmahls stammt nicht aus den Evangelien, sondern aus dem Ersten Korintherbrief des Paulus (ca. 50 n.Ch.). Paulus selbst ist ja Jesus zu Lebzeiten nicht persönlich begegnet, sondern greift bereits auf eine ältere Tradition zurück. Somit findet sich das Abendmahl in einem der ältesten christlichen Texte. Die Einsetzungsworte zum Abendmahl gehören somit zu den ältesten Jesus-Zitaten überhaupt.

1Kor 11:

23 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe:

,Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,

24 dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.

25 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.'

26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

27 Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.

28 Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke aus diesem Kelch.

29 Denn wer so isst und trinkt, dass er den Leib des Herrn nicht achtet, der isst und trinkt sich selber zum Gericht.

Die Verse 27-29 beziehen sich auf Streitigkeiten in der Gemeinde in Korinth, machen aber bis heute die Ernsthaftigkeit der Abendmahlsfeier deutlich. Christus identifiziert das Brot mit seinem Leib, für die Menschen gegeben, und den Wein (den Kelch) mit seinem Blut, das einen neuen Bund (ein „neues Testament“) zwischen Gott und den Menschen besiegelt.

Die Einleitung „in der Nacht, da er verraten ward“ stellt den unmittelbaren Bezug des Abendmahls zum Kreuzesgeschehen her. Ebenso ist die Bezeichnung „gegeben“ für den Leib zu verstehen: Am Kreuz gibt sich (Gott in) Christus selbst hin. Die Wiederholung „zum Gedächtnis“ bedeutet mehr als nur „in Erinnerung an...“, sondern deutet auf eine Vergegenwärtigung des Geschehens hin: Das, was am Kreuz für die ganze Welt geschah, wird im Abendmahl den einzelnen Christen und der christlichen Gemeinde zugeeignet.

Ein anderer Aspekt findet sich in demselben Paulusbrief ein Kapitel zuvor, 1Kor 10:

16 Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

17 Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Teilnahme am Abendmahl ist also Teilhabe am Leib und Blut Christi. Dies wird in der Fassung der Einsetzungsworte des Matthäusevangeliums als „vergossen zur Vergebung der Sünden“ bezeichnet. Die Formulierung „Gemeinschaft am Leib und Blut Christi“ ist also nicht nur Ausdruck einer engen Verbindung mit Gott und Christus, sondern auch und bekundet sich auch zum dem Effekt des hingebenen Leibes und des vergossenen Blutes Christi, nämlich der Gemeinschaft mit Gott durch Vergebung der Sünden.

Der Befund im NT zusammengefasst:

- die ersten Christen feiern Abendmahl als unverzichtbaren Bestandteil ihres Glaubens.
- Das Abendmahl geht auf Jesus Christus selbst zurück, der Brot und Wein mit seinem Leib und Blut identifiziert hat.
- Damit wird ein Bezug zum Kreuzesgeschehen und zur „Vergebung der Sünden“ hergestellt.
- Teilnahme am Abendmahl ist Teilhabe an Jesu Leib, Vergebung der Sünden und enge Gemeinschaft mit Christus.
- Teilnahme am Abendmahl verbindet die einzelnen Christen zu einer Gemeinde, dem Leib Christi.

2. Das lutherische Abendmahlsverständnis anhand des Kleinen Katechismus

Nach dem Selbstverständnis der lutherischen Kirche gibt es kein „lutherisches“, sondern eigentlich nur ein neutestamentliches und damit allgemein christliches Abendmahl. Dennoch hat die Reformation gegenüber der mittelalterlichen kirchlichen Tradition einige unübersehbare Veränderungen eingeführt:

- Das Abendmahl ist kein Opfer der Kirche, sondern Geschenk Gottes. Daher gibt es keine Abendmahlsfeier ohne Gemeinde und kein Opferpriestertum.
- Christus ist leibhaftig in den Gaben mit seinem Leib und Blut anwesend, aber die Vorstellung einer Verwandlung von Brot und Wein wird aufgegeben. „In, mit und unter Brot und Wein“ sind Christi Leib und Blut wirklich da.
- Auch die Gemeindeglieder erhalten den Kelch („Kelchkommunion“).
- Das Abendmahl wird durch die Einsetzungsworte erst zum Abendmahl, daher werden die auf Deutsch gesprochen.
- Ziel ist ganz die Vergebung der Sünde: Das Abendmahl ist „sichtbares und fühlbares Wort Gottes“, ein „Gnadenmittel“ (Sakrament).

Worauf es nach lutherischem Verständnis beim Abendmahl ankommt, soll nun am Kleinen Katechismus nachgezeichnet werden. Was „lutherisch“ ist, richtet sich nicht nach den Ansichten Martin Luthers (luth. Kirche ist kein „Luther-Fanclub“), sondern nach dem Bekenntnis, das sich an der Bibel messen lassen muss („sola scriptura“). Hier sei eine der zentralen Bekenntnisschriften zitiert, die heute noch so gut wie jedem evangelischen Christen zugänglich ist, da sie in fast allen evangelischen Gesangbüchern abgedruckt wird. Im „Kleinen Katechismus“ von 1529 wollte Luther ein kurzes Handbuch des christlichen Glaubens vorlegen, das nicht nur für Kinder gedacht war, sondern für erwachsene Christen, ja auch für Pfarrer. Ich mache einen kurzen Gang durch das Fünfte Hauptstück vom „Sakrament des Altars“:

Zum ersten

Was ist das Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesus Christus, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christus selbst eingesetzt.

Brot und Wein sind wirklich Leib und Blut Christi. Aber „unter“ Brot und Wein (auch: „in, mit und unter“). Luthers Formulierung versucht das Paradoxon auszudrücken, dass ja Brot und Wein nicht einfach weg sind oder „verwandelt“ werden. Gleichzeitig soll das eindeutige Stiftungswort Jesu – „das *ist* mein Leib“ – bewahrt werden. Ein symbolisches Verständnis wird abgelehnt. Das Abendmahl geht auf Christus zurück und ist zum Essen und Trinken da.

Wo steht das geschrieben?

*So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und der Apostel Paulus:
Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,*

dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Luther hält die Frage, woher wir das eigentlich wissen, wo die biblische Grundlage des Abendmahlsverständnisses liegt, für relevant. Jede Christin und jeder Christ sollte darüber Auskunft geben können. Dabei zitiert Luther nicht nur einen der biblischen Berichte über die Abendmahlseinssetzung, schafft einen Mischtext aus verschiedenen neutestamentlichen Vorlagen. Er benennt das aber klar. Damit thematisiert der Katechismus denjenigen Wortlaut, der den Christen auch im Gottesdienst bei der Feier des Abendmahls begegnet. Das Bekenntnis stellt also den Rückbezug zur biblischen Grundlage her und zielt sogleich auf den praktischen Vollzug: Die gottesdienstliche Abendmahlsfeier, die jeder Christin und jedem Christen bekannt ist.

Zum zweiten

Was nützt denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nämlich, dass uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

Luther bleibt sozusagen „glaubenspraktisch“ mit der Frage *was nützt das*. Es geht nicht nur um biblische Information oder theologische Spekulation. Der Schwerpunkt liegt vielmehr ganz eindeutig auf der „Vergabung der Sünde“. Es geht darum, dass bei den Glaubenden durch die Feier des Abendmahls etwas passiert. Abendmahl ist ein anderer „Aggregatzustand“ des Evangeliums und ganz auf das Rechtfertigungsgeschehen bezogen. Wichtig ist dabei, was unter „Vergabung der Sünde“ zu verstehen ist. Es geht nicht zuerst um moralische Verfehlungen, sondern um die Überwindung der Gottesferne, die aber nicht von den Menschen, sondern von Gott geleistet wird. Der Christ und die Gemeinde sind Empfangende (nicht Handelnde) im Abendmahl.

Zum dritten

Wie kann leiblich Essen und Trinken solch große Dinge tun?

Essen und Trinken tut's freilich nicht, sondern die Worte, die da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Diese Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken das Hauptstück im Sakrament. Und wer diesen Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.

Nicht einfach Essen und Trinken machen ein Abendmahl aus. Daher sind gemeinsame Mahlzeiten unter Christen zwar schön, aber noch kein Abendmahl. Alles hängt am Wort, das das Wort des Schöpfers ist und daher wirkt! Luther wiederholt hier refrainartig die Formulierung *Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden*. Dieses Wort sagen wir uns nicht selbst, sondern es wird uns gesagt. Auf Seiten der Menschen entspricht dem der Glaube, das Vertrauen auf die Zusage.

Zum vierten

Wer empfängt denn dieses Sakrament würdig?

Fasten und leiblich sich bereiten ist zwar eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt; denn das Wort Für euch fordert nichts als gläubige Herzen.

Die Frage, wann und unter welchen Voraussetzungen ein Christ zum Abendmahl gehen darf, hat immer wieder zu Auseinandersetzungen geführt: Muss man besonders würdige Kleidung anhaben? Muss man zur Beichte gegangen sein? Gibt es andere Vorbedingungen? Hier wird allein der Glaube noch einmal als entscheidendes Kriterium für einen angemessenen Empfang des Abendmahles hervorgehoben. Wohlgemerkt: Der Glaube *empfängt* das Abendmahl, nicht: unser Glaube macht das Abendmahl. Auch der Unglaube empfängt wirklich Leib und Blut Christi, aber nicht mit dem Effekt *Für euch gegeben und Vergossen zur Vergebung der Sünde*. Noch einmal wiederholt Luther diesen entscheidenden Satz. Im Bezug hierauf wird auch noch einmal deutlich, was Glaube im Kern bedeutet. Es geht nicht darum, die Existenz Gottes zu bejahen oder biblische Inhalte für wahr zu halten. Vielmehr heißt Glaube jetzt, auf eben jene Zusage zu *vertrauen*: Im Abendmahl geschieht an mir Vergebung!

In der Geschichte haben sich lutherische Theologen über das bisher gesagte hinaus viele und komplizierte Gedanken über das Abendmahl gemacht, aber das wichtigste steht im Katechismus. Es geht am Ende immer um diese Gewissheit, dass wir Christinnen und Christen auch wirklich empfangen, was verheißen wird, nämlich Vergebung und neue Gemeinschaft mit Gott. Daher halten wir Lutheraner daran fest, dass die Worte Jesu gelten: Das ist sein Leib und Blut und wird nicht lediglich symbolisiert. In allen weiterführenden Überlegungen über die Art und Weise der Anwesenheit Christi (Realpräsenz) geht es immer um diese Gewissheit. Es soll nicht metaphysisch spekuliert werden, sondern Menschen sollen getröstet und in der Gewissheit bestärkt werden, dass ihnen dort wirklich Christus auf unvergleichliche Art und Weise nahe gekommen ist. So wird das Heil gewirkt und neue Kraft für das Leben aus dem Glauben geschenkt.

3. Fragen der Praxis: Persönlich – Gemeinde – Kirche

Bei allen Fragen, die sich um die Abendmahlspraxis unterschiedlicher Kirchen Gemeinden drehen und bei denen es am Horizont darum geht, wann und wie unterschiedlichen Konfessionen gemeinsam das Abendmahl empfangen können, sollte es auch um die persönliche Frömmigkeit und den persönlichen Bezug zum Abendmahl gehen. Denn es geht auch darum, dass wir selbst sagen können, was wir vom Abendmahl glauben und bekennen und dass wir dann den anderen wahrnehmen und verstehen lernen. Das heißt, ich möchte Sie ermutigen, z.B. angesichts der Frage, ob Christen unterschiedlicher Kirchen endlich gemeinsam Abendmahl feiern sollten, noch einmal danach zu fragen, was das Abendmahl Ihnen *persönlich* bedeutet und worin Sie sich mit Ihren Mitchristen gerne bei der Feier einig wären.

- Was macht das Abendmahl für Sie zum Abendmahl und ist unverzichtbar (Wesen des Abendmahls)?
- Was ist für Sie das eigentliche Ziel und worauf liegt der Schwerpunkt (Wirkung des Abendmahls)?

In unseren *Gemeinden* spielt das Abendmahl eine große Rolle:

- es bildet einen gleichwertigen Schwerpunkt neben der Predigt, da ja das gleiche Evangelium in anderer Gestalt ausgeteilt wird.
- Die reale Anwesenheit von Christi Leib und Blut bildet einen Schwerpunkt neben der Vergebung, die am Altar empfangen wird.
- Das Abendmahl wird liturgisch relativ festlich gestaltet mit Präfationsgebet, Sanctus, Vater Unser, Einsetzungsworten, Agnus Dei, Empfang im Knien und Nunc Dimittis. Die Einzelheiten lassen sich in der Gottesdienstordnung unseres Gesangbuches nachlesen. Dabei sind aber nur die Elemente Brot und Wein und die Einsetzungsworte wesentlich. Alles andere ist Beiwerk.
- Im Abendmahl werden die verschiedenen Menschen der Gemeinde in besonderer Weise verbunden.
- Das Abendmahl wird relativ oft gefeiert (beinahe sonntäglich) auch in Verbindung mit der Beichte. Denn das Abendmahl ist ein Grundvollzug des christlichen Glaubens, schon im Neuen Testament (s.o.). Daher gehört es eigentlich zum Gottesdienst dazu.

In der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen *Kirche* hat das Abendmahl einen zentralen Platz:

- Es ist zusammen mit der Taufe und der Beichte eines der evangelischen Sakramente und als solches Gnadenmittel.
- Das Bekenntnis zur realen Präsenz Christi ist zentraler Inhalt des Glaubens und des Bekenntnisses der Kirche.
- Für die SELK ist die gemeinsame Abendmahlsfeier Ausdruck der Kirchengemeinschaft, d.h. Übereinstimmung im Bekenntnis.

- Daher liegt in der Auseinandersetzung um Abendmahlsfragen im 19. Jh. eine der Wurzeln der Selbständigkeit unserer Kirche.
- Bis heute können wir eine Kirchengemeinschaft nicht mit vollziehen, in der sich widersprechende Aussagen zum Abendmahl gleichzeitig gelten sollen. Ein symbolisches Verständnis des Abendmahls scheint uns ebenso wie die Vorstellung einer Wandlung der Elemente oder eines Opfers durch den Priester nicht mit dem Neuen Testament in Übereinstimmung.
- In vielen Gemeinden der SELK werden heute auch Christen anderer Kirchen zum Abendmahl eingeladen, wenn sie in das Bekenntnis einstimmen können, dass wir im Abendmahl Christi wahren Leib und sein wahres Blut zur Vergebung der Sünden empfangen. Dazu sagt die Lebensordnung der SELK: „Es gibt [...] seelsorgerliche Situationen, in denen auch Christen anderer Kirchen das Abendmahl gereicht werden kann. Dabei ist vorausgesetzt, dass sie sich mit Luthers Kleinem Katechismus zur Gegenwart von Leib und Blut Christi im Brot und Wein zur Vergebung der Sünden bekennen“ (Mit Christus Leben. Eine evangelisch-lutherische Wegweisung, S. 56).
- Das Abendmahl ist eine der Lebensadern des christlichen Glaubens. Wir sind als Kirche bestrebt, den Standpunkt des lutherischen Bekenntnisses ins ökumenische Gespräch einzubringen und mit den Glaubensgeschwistern aus anderen Konfessionen nach der Wahrheit zu suchen und Einigkeit anzustreben.

Literaturtipp:

Hans Peter Mahlke (Hg.), Das Heilige Abendmahl. Unterrichtsmodell für den Konfirmandenunterricht, Hannover 1997.

[Obwohl das Werk eigentlich für den Konfirmandenunterricht gedacht ist, liegt damit doch eine hervorragende Einführung in die biblischen Hintergründe und Texte, die kirchliche Positionierung und die praktischen Vollzüge des Abendmahls in der lutherischen Kirche vor. Das Werk ist in jedem Pfarramt vorhanden, kann aber auch privat erworben werden.]